

Fröbel Kindergarten Eifelstraße Hauskonzept



Fröbel Kindergarten Eifelstraße
Adresse: Eifelstr. 41 50677 Köln
Tel.: 0221 322955
Website: <https://eifelstrasse.froebel.info/>
E-Mail: eifelstrasse-koeln@froebel-gruppe.de

Das Konzept wird jährlich angepasst: Aktueller Stand 8/26

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Lage und soziales Umfeld	Seite 4
Öffnungszeiten	Seite 4
Anmeldung und Aufnahme	Seite 4
Unsere Einrichtung	Seite 5
Der Krippenbereich	Seite 5
Der Elementarbereich	Seite 5
Unser Team	Seite 6
Pädagogische Arbeit	Seite 6
Unser Bild vom Kind	Seite 6
Offene Pädagogik	Seite 7
Funktionsräume	Seite 8
Bildungsbereiche	Seite 14
Unsere Schwerpunkte	Seite 19
Naturpädagogik/BNE	Seite 19
Übergänge	Seite 20
Sozial-emotionale Entwicklung	Seite 23
Kinderschutz	Seite 23
Beschwerdemanagement	Seite 24
Beobachtungen und Dokumentation	Seite 25
Qualität und Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung	Seite 25
Zusammenarbeit	Seite 26
Fördermitgliedschaft	Seite 28
Anhang Kinderrechte (Link zum Intranet)	Seite 29
Sexualpädagogisches Konzept	Seite 30

Vorwort

Liebe Lesende,

schön, dass Sie sich die Zeit für unsere Hauskonzept nehmen. Lernen Sie unsere Fröbel-Kindertagesstätte „Eifelstraße“ kennen und erfahren Sie mehr über unsere pädagogische Arbeit!

Unser Hauskonzept ist mit den Worten „**Kompetenz für Kinder**“ überschrieben. Das bedeutet konkret, dass wir uns als Bildungsbegleitende verstehen. Unser gemeinsames Ziel ist es, Kindern die für sie wichtigen Zugänge anzubieten und Sie auf ihrem Weg zu selbstständigen, selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen zu begleiten.

Wir schaffen einen Ort für Kinder und Familien, in dem Kinder Akteur:innen ihrer Umgebung sein können. Hiermit möchten wir einen Beitrag zu den Kinderrechten leisten.

Die Kinderrechte sind uns wichtig und bilden das Fundament unserer Arbeit. Im Anhang können Sie diese gerne noch einmal nachlesen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen täglich eine anregende Umgebung für sich und die Kinder. Gemäß dem pädagogischen Grundgedanken von Friedrich Fröbel geben wir den Kindern Raum, sich zu freien, denkenden und selbständigen Menschen zu entwickeln.

Kinder sind von Natur aus neugierig und empfinden Lust, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken. Kinder bringen diverse Fähigkeiten mit, die es Ihnen ermöglichen zu kompetenten Erwachsenen heranzuwachsen. Die Anreize dazu möchten wir Ihnen mitgeben. Wir nehmen sie in ihrer Entwicklung ernst und schauen nach ihren Bedürfnissen.

Jede Fröbel-Einrichtung hat ihr eigenes Profil. **Unser Schwerpunkt** liegt in der **naturpädagogischen Arbeit**. Wir setzen jedoch auch auf den musisch-ästhetischen Bereich, der durch sprachliche Bildung und sozial-emotionale Begleitung gestärkt werden soll.

Das neue Fröbel-Programm „Ich kann das!“ stärkt unsere Arbeit

Das Fröbel-Programm „Ich kann das!“ stärkt Kinder in ihrer Selbstständigkeit, Sicherheit und Selbstwirksamkeit.

Die vier alltagspraktischen Bildungsbereiche Schwimmen und Wassergewöhnung, Erste Hilfe, Verkehrserziehung sowie Kochen und Ernährungsbildung ermöglichen Kindern, wichtige Erfahrungen zu sammeln und grundlegende Kompetenzen für ihren Alltag zu entwickeln. Die Angebote sind altersgerecht, spielerisch und praxisnah gestaltet.

Sie greifen die Interessen und Fragen der Kinder auf, berücksichtigen ihre individuellen Voraussetzungen und geben ihnen Raum, eigene Erfahrungen zu machen, Entscheidungen zu treffen und ihre Fähigkeiten im eigenen Tempo weiterzuentwickeln.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder wertschätzend, ermutigen sie zum Ausprobieren und schaffen verlässliche Rahmenbedingungen, in denen Lernen, Beteiligung und Schutz miteinander verbunden sind.

Neben den Waldtagen und der Ackerarbeit auf dem Außengelände, den naturpädagogischen Angeboten für Kinder und Familien sowie den Ausflügen in die Umgebung, finden die Kinder in unserem Haus für sich vielfältige Bewegungs-, und Kreativangebote, aber auch Vorlese- und Philosophiestunden mit Freddy unserer Handpuppe.

Mit den Familien unserer Kinder sehen wir uns in einer Bildungs-, und Erziehungspartnerschaft. Wir wünschen uns den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften, dem Leitungsteam und den Familien.

Fröbel-Kindertagesstätten sind Lebens-, und Erfahrungswelten von und für Kinder und Orte, an denen Familien selbstverständlich Teil des Geschehens sind. Darum feiern wir mit Ihnen zum Beispiel Jahreszeitenfeste, bieten ein Elterncafé an und laden zum Tag der offenen Tür ein.

Wir setzen uns als Team der Fröbel-Kindertagesstätte „Eifelstraße“ fachlich mit dem [FRÖBEL-Rahmenkonzept](#) und [Leitbild](#) auseinander. Darüber entwickelt sich unser Hauskonzept stetig weiter (Aktueller Stand 8/26).

Lage und soziales Umfeld



Unsere Einrichtung liegt am äußersten Rand der Kölner Südstadt in direkter Verbindung mit dem Volksgarten und ist ein Bestandshaus aus dem Jahr 1975.

Für Kinder liegen im Umkreis einige Spielplätze, unterschiedliche Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten und mehrere Grundschulen.

Um unseren Kindergarten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, kann zwischen den KVB-Bahnlinien 12, 15, 16 oder 18 gewählt werden, von denen die Linie 12 in unmittelbarer Nähe hält (Haltestelle „Eifelplatz“). Auch der Bahnhof Süd ist in wenigen Minuten fußläufig erreichbar.

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist täglich von 7.30-16.30 Uhr geöffnet. Wir bieten eine Betreuungszeit von 45 Stunden in unserem Haus an. Insgesamt haben wir 15 Schließtage.

Die Bringzeit endet um 9 Uhr, sodass alle Kinder zu diesem Zeitpunkt in den gemeinsamen pädagogischen Alltag starten können.

Es ist jederzeit möglich, seine Kinder vor Ablauf der Betreuungszeit abzuholen.

Anmeldung und Aufnahme

Die jährliche Platzvergabe erfolgt anhand von Aufnahmekriterien. Das allgemeine Aufnahmeverfahren läuft über die administrative Leitung, Rebecca Overberg. Mindestens einmal jährlich bieten wir einen Nachmittag der offenen Tür an (Herbst), an dem sie unser pädagogisches Konzept, die Räumlichkeiten und das Team näher kennenlernen können. Gerne beantworten wir an diesem Tag auch alle persönlichen Fragen. Über das Online-Portal der Stadt Köln „Little Bird“, können Sie eine Voranmeldung für unseren Kindergarten tätigen. Die Vergabe der Plätze erfolgt im Frühjahr für das kommende Kindergartenjahr (Start 01.08.).

Unsere Einrichtung

Krippenbereich

In unserem Haus werden 36 Kinder im Alter von 0,4 – 3 Jahren im offenen Krippenbereich betreut. Dabei haben die Kinder folgende Räume, in denen sie sich entfalten können:

- ▲ Rollenspielraum
- ▲ Bauraum
- ▲ Musikraum
- ▲ Bewegungsraum
- ▲ Atelier und Experimentierraum
- ▲ Wald,-und Ruheraum
- ▲ Bistro
- ▲ Turnhalle (im Wechsel mit dem Elementarbereich)
- ▲ Außengelände

- ▲ Platten (im Wechsel mit dem Elementarbereich)

Elementarbereich

In unserem offenen Elementarbereich haben unsere 88 Kinder viele Möglichkeiten zur Entfaltung. Von den Morgenkreisen, über das offene Frühstück und Mittagessen hin zu der Auswahl der Räume, haben die Kinder die Freiheit eigene Entscheidungen zu treffen.

Neben den offenen Angeboten bieten wir zusätzlich feste Projekte an, in die, die Kinder nach ihrem Alter und Interessen eingeteilt werden. Dazu gehören unsere wöchentlichen Waldtage, die *Freddy-Zeit* mit kunsttherapeutischen Impulsen, die *Schubidubas* (Vorschulangebot), der Kinderrat, sowie das Schwimmen für Vorschulkinder mit dem Bildungsträger „Sharky“.

Im Elementarbereich stehen den Kindern folgende Räume zur Verfügung:

- Rollenspielraum
- Wunschraum
- Bauraum
- Atelier
- Projektraum in der 1. Etage für die Kinder im Übergang von Kita in die Schule (Schubidubas vorbehalten)
- Turnhalle
- Werkstatt
- Kinderrestaurant mit anliegender kleiner Küche
- Platten
- Außengelände mit Acker und Bauwagen

Im weiteren Konzept finden Sie einige Bilder, die einen kleinen Einblick in unsere Einrichtung ermöglichen.

Unser Team

Wir sind ein fachlich kompetentes, **buntes** und motiviertes Team, welches sich aus unterschiedlich ausgebildeten Fachkräften zusammensetzt:

- ▲ Erzieher:Innen
- ▲ Kinderpfleger:Innen
- ▲ Kinderkrankenschwester
- ▲ Kunsttherapeutin
- ▲ Pädagog:Innen der frühen Kindheit
- ▲ Sozialarbeiter:Innen BA
- ▲ Dipl. Sozialarbeiterin/ Naturpädagogin
- ▲ PIA-Praktikant:Innen (praxisintegrierte Ausbildung)
- ▲ Köchin

▲ Hauswirtschaftliche Kräfte

Das Team wird durch eine Doppelspitze (Administrative und pädagogische Leitung) und eine Koordinatorin für Teamentwicklung begleitet. Fachkraft- und Ergänzungskraftstunden - inklusive Hauswirtschaftskraft - richten sich in der Kita nach den Bestimmungen des Kinderbildungsgesetzes in NRW - KiBiz.

Pädagogische Arbeit

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig. *„Jedes Kind zählt, kein Kind wird zurückgelassen“*

Daraus ergeben sich eine Vielzahl an Konsequenzen für die pädagogische Arbeit. Wir wollen:

- ▲ Die Wahrung der Kinderrechte unterstützen.
- ▲ Kinder mit und ohne Behinderung in ihrer Gesamtheit sehen und so annehmen, wie sie sind.
- ▲ Entwicklung und Lernen als ganzheitlichen Prozess mit allen Sinnen ermöglichen.
- ▲ Die Potentiale von Kindern fördern.
- ▲ Die pädagogische Arbeit mit allen Kindern unter Berücksichtigung der Stärken der Kinder, ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten, individuellen Bedürfnisse und ihrem jeweiligen Entwicklungstempo betrachten.
- ▲ Den Forschungsdrang der Kinder begleiten, damit sie ihre Umwelt begreifen, verstehen, und erkennen können.
- ▲ Ein positives Umfeld schaffen, um Kindern zu ermöglichen ihre Kompetenzen und Fertigkeiten zu entfalten.
- ▲ Interaktionen zwischen Kindern und Kindern, sowie Kindern und Erwachsenen initiieren und begleiten.
- ▲ Impulse zu individuellen und spezifischen Entwicklungsthemen möglich machen.

Für eine positive Entwicklung benötigen Kinder andere Kinder. In diesem Miteinander werden die vielfältigen sozialen, motorischen, selbstwirksamen Kompetenzen der Kinder spielerisch begleitet und in ihrer Entwicklung unterstützt. Durch das gemeinsame Spiel in allen Altersgruppen und die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung erhalten alle Kinder viele positive Impulse und erleben Selbstwirksamkeit.

Offene Pädagogik



„Kinder wollen sich bewegen und aktiv sein – sie erkunden die Welt, indem sie sie Stück für Stück mit allen Sinnen und in allen Räumen erobern.“

Der Begriff der offenen Arbeit beschreibt in erster Linie die Haltung jedes Einzelnen.

Eine Haltung, die offen ist für:

- ▲ Wandel
- ▲ Herausforderungen im pädagogischen Alltag
- ▲ Neue Prozesse und Ergebnisse
- ▲ Vielfältige Entwicklungswege von Kindern aber auch Erwachsenen
- ▲ Neue Ideen und ungewöhnliche Lösungen
- ▲ Individuelle Leidenschaften
- ▲ Signale und Impulse von Kindern
- ▲ Diskussion und Veränderung
- ▲ Zweifel an Gewohnheiten und Gewissheiten

Hieraus entstehen Freiräume für alle Akteure in unserer Einrichtung.

Platz für:

- ▲ Autonomie
- ▲ Partizipation
- ▲ Flexibilität
- ▲ Gelassenheit
- ▲ Kreativität

- ▲ Entdeckung
- ▲ Dynamik
- ▲ Kontinuität

Unsere offene Haltung spiegelt sich auch in der Zusammenarbeit innerhalb unserer Teams wider. In interdisziplinären Teams setzen sich alle Mitarbeitenden entsprechend ihrer Qualifikationen zum Wohle aller Kinder ein.

Ausgebildeten Fachkräften, wie beispielsweise staatlich anerkannte Erzieher:Innen, Heilerziehungspfleger:Innen und Heilpädagog:Innen arbeiten mit ggf. zusätzlichen Kita-Assistenzen zusammen.

Regelmäßig finden „Hilfe- und Förderplangespräche“ unter Beteiligung interner wie externen Therapeut:Innen und Fachstellen, z.B. wie dem Frühförderzentren mit den Familien der Kinder mit besonderen Förderbedarf statt.

In diesen Gesprächen werden individuell abgestimmte Unterstützungs- und Fördermaßnahmen für die Begleitung der Kinder im pädagogischen Alltag vereinbart und regelmäßig reflektiert.

Funktionsräume

Naturnahes Außengelände

Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die urbane Naturpädagogik.

Unser Außengelände ist als Herzstück des Hauses naturnah gestaltet und bietet viel Raum für Freispiel, Entdeckung und Entfaltung. Es legt sich wie ein Ring um unser Haus. Alle Räumlichkeiten bieten einen Blick auf das Außengelände. So ist alles für alle Beteiligten erlebbar. Bei der Gestaltung des Außengeländes wurde auf einen großen Matsch-, und Sandbereiche geachtet, Rückzugsorte durch geplante Begrünung geschaffen, sowie das Element Wasser mit einer integrierten Wasserpumpe und der Sandstraße aufgegriffen.

Verschiedene Spielebenen machen das Gelände zum Erfahrungs-, und Erlebnisraum. Neben dem Außengelände bepflanzen wir einen kleinen Acker und ziehen Obst und Gemüse in Hochbeeten.

Eine Pflanzspirale dient den Kräutern auf unserem Gelände. An vielen unterschiedlichen Orten wächst und gedeiht es.



Rollenspielraum

Unser vielfältiges Materialangebot im Rollenspielraum unterstützt Kinder bei der Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt. In den verschiedenen Bereichen des Raumes können die Kinder diverse Alltagssituationen nachspielen, z.B. das Kochen in der Kinderküche, das Einkaufen am Gemüsestand, den Besuch beim Tierarzt oder dem Ausüben einer beruflichen Tätigkeit.

Im Rollenspielraum befindet sich darüber hinaus eine Bühne, auf der die Kinder mithilfe verschiedenster Requisiten und Kostüme Theaterstücke aufführen können.

Die Raumgestaltung wird regelmäßig an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Hierzu arbeitet das Team im Rollenspielraum mit dem Atelierteam zusammen. Wünsche, Ideen oder Erweiterungsrequisiten der Kinder für den Rollenspielraum werden im Atelier besprochen und gegebenenfalls umgesetzt.

So sind in dem letzten Kitajahr 2025/2026 eine Wasserwelt, eine grüne Stadt, ein Feuerspektakel sowie eine Dunkelkammer entstanden. Diese Ergänzungen dienen der Vertiefung der Themenwelt, beziehen unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder und des Teams mit ein und erweitern unsere Materialvielfalt.



Kreativraum

Unser Kreativraum bietet vielfältige Möglichkeiten sich mit Farben, Formen und Beschaffenheiten zu beschäftigen. Leucht- und Maltische, Staffeleien und Modellierflächen bieten ein vielfältiges Explorationsangebot.



Neben den räumlichen Gegebenheiten können die Kinder unter facettenreichen, spannenden und anregenden Materialien wählen. Es stehen ihnen Pinsel, Scheren, Stifte, Papier, Kleister, Klebstoff, Kreide, aber auch Wertstoffe, Naturmaterialien, Alltagsgegenstände zum Kleben, Basteln, Schneiden und Kreativsein zur Verfügung. Hier machen die Kinder eigenständige Erfahrungen und erweitern beispielsweise ihre feinmotorischen Fertigkeiten.

Besonders wichtig ist uns die Weiterverarbeitung von Rest- und Wertstoffen. Durch die farbliche Sortierung dieser Stoffe erhalten diese Materialien einen neuen spannenden Aufforderungscharakter. Sie finden eine neue Bestimmung und können dadurch vielfältig eingesetzt werden. Hier möchten wir auch ein Bewusstsein für unsere Umwelt schaffen und begleiten die Kinder bei dem ressourcenschonenden Umgang von Materialien.

Projektraum oder für uns der „Schubiduba“ Raum

In den letzten 3 Jahren haben wir uns auf den Weg gemacht den **Übergang von Kita in die Schule** sehr aktiv zu gestalten. Daraus ist 2025 ein eigener Raum für die Themen der Kinder in diesem Transitionsprozess entstanden.

Unser Projektraum ist in verschiedene Lernbereiche eingeteilt. Die Gestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und greift Ihre Entdeckungsfreude auf.

Von Musik, Bewegung, zu Wasser und Beschaffenheiten, über Fragen zur Natur und ihren Phänomenen finden die Kinder Anregungs- und Vertiefungsmaterial. Der Raum ist bewusst klar gestaltet und bietet diverse Lernorte an:

Tische, Podeste, beschreibbare Wände, Beamer, Robots und diverses Tec-Equipment laden zum Explorieren ein. Literatur zu sozial-emotionalen Themen der Kinder in dieser spannenden Phase unterstützen das Interesse am vertiefenden Wissen der Kinder.

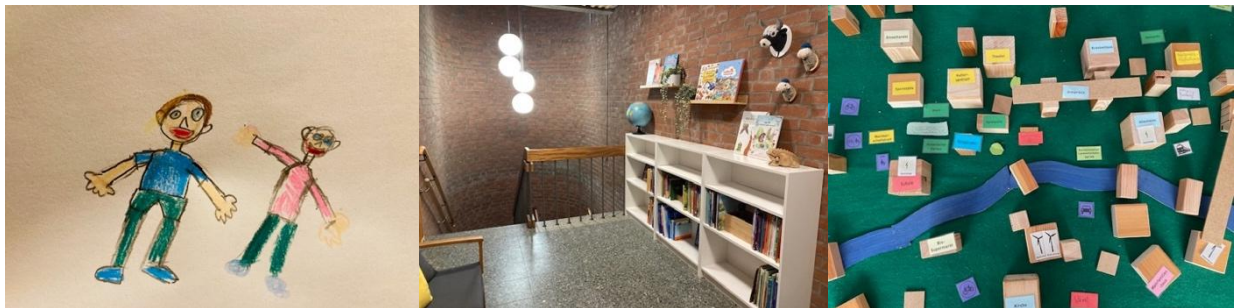
Der Projektraum ist darüber hinaus Treffpunkt für zwei zusätzliche Morgenkreise und „Schubiduba Vormittage“ Hier findet das „Löwenstark in die Schule“ Konzept seinen Platz.

Tipp: Löwenstark in die Schule. Vorschulkinder in der Kita optimal begleiten. Ernst Reinhardt Verlag München

Der Löwe Lui begleitet die pädagogischen Fachkräfte und die Kinder mit tollen Geschichten, interessanten Lerneinheiten zu sozial-emotionalen Kompetenzen und bereitet so spielerisch die Kinder auf den Übergang in die Schule vor.

Wichtig ist uns neben den Kindern auch ihre Familien mit einzubeziehen. Wir bieten 3 gemeinsame Treffen im Kitajahr an. Sie sind eine Mischung aus „Blick in den Kitaalltag, Neues aus den umliegenden Schulen und Zeit für ein Kennenlernen und Vernetzen unter den Familien. Das große gemeinsame Treffen zum Ende des letzten Kitajahres umfasst die Planung und Umsetzung des Abschlussfestes unserer Schubidubas.

So gestalten wir das Vorschuljahr partizipativ und gemeinsam mit Familien und Kindern.



Seit 2018 trägt das Haus das Zertifikat vom **Stiftung Kinder forschen (früher: Haus der kleinen Forscher)** und ist 2026 erneut zertifiziert worden.

Die gemeinnützige Stiftung engagiert in der frühkindlichen Bildung im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Alle zwei Jahre wird das Haus neu geprüft. Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung.

Dieser Bildungsauftrag findet sich ebenfalls im Projektraum wieder. Eine große immer zugängliche Regalwand mit Lupen, Mikroskopen, Experimentiermaterial, Pinzetten, Programmierequipment und kleinen Robotern gehören zur Basisausstattung. Das Material steht allen Kindern zu jeder Zeit zur Verfügung.

Wandelraum

In regelmäßigen Zeitabständen von maximal 4 Monaten verändern wir den Wandelraum mit den Kindern. Hier ist ausschließlich Platz für neue Ideen aus dem pädagogischen Alltag. In einer großen Abstimmung mit dem Kinderrat werden die Themen gesammelt und mit Punkten sortiert. Dieser Beteiligungsprozess ist uns sehr wichtig und Grundlage für die Planung in diesem Raum. Im Jahr 2025/2026 haben Kinder hier vor allem mit Bauzeichnungen und Zeichenmaterial gearbeitet und sich sehr vertieft mit dem Thema „Architektur“ und Baustoffe beschäftigt.

Neues Thema „Filme entwickeln, vom Papier aufs Brett“ Dazu können die Kinder Filmmaterial anfertigen und schneiden. Geschichten schreiben und malen, die filmisch umgesetzt werden.

Scheinwerfer, Leinwände, Super 8 Kamera, Digicam, Smartphone Zeichenbretter, sowie Bücher und Zeitschriften begleiten die Kinder bei ihren Entdeckungen.



Flur

Im Eingangsbereich der großen Halle heißen wir alle Menschen herzlich willkommen.

Unsere Flure gehen von der großen Halle in den Krippen- und Elementarbereich ab. Die Halle ist ein bunter Erlebnisraum mit Terrarium, Erlebnisschrank, sprechenden Wänden, Holzsitzen, einer Sitzlounge für Eltern und vielen anregenden Spielen in beweglichen Regalen.

Vor allem im Krippenbereich werden die Flure als Erlebnisbereich genutzt. Hier fahren die Krippenkinder auf ihren Fahrzeugen, kochen in der Spielküche oder schauen sich Bilderbücher an.

Turnhalle/Platten

Die Turnhalle steht allen Kindern unserer Einrichtung zur Verfügung. Die Nutzungstage sind fest in Krippen-, und Elementarbereich aufgeteilt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder Raum geben zu können.

Matten, Kletterwände, Bälle, Seile und Deckenschwungelemente bieten verschiedene Impulse dem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen.

Neben der Turnhalle laden die "Platten" am Eingang unserer Einrichtung zum Flitzen ein. Die Platten sind eine große Fläche mit aufgemalten Straßen. Zwei große Geräteschuppen mit verschiedenen Fahrzeugen für unterschiedliche Altersgruppen ergänzen unser Bewegungsangebot und legen dabei die ersten Grundlagen der Verkehrserziehung.

Bauraum

Im Bauraum finden die Kinder diverses Material, das zum Bauen und Konstruieren anregt. Holzbausteine in unterschiedlichen Formen und Größen, LEGO und Schienen, aber auch zeitweise Kartons, Kisten und andere wertfreie Materialien stehen den Kindern zur Verfügung.

Durch das Bauen beschäftigen sich Kinder mit z.B. Statik, räumlichen Denken, Mengen und ersten mathematischen Grundkenntnissen, welche für das Konstruieren und Gestalten mit verschiedenen Formen unerlässlich ist.

Beim Erkennen von Strukturen, Regelmäßigkeiten oder der Symmetrie werden mathematische Sachverhalte erlernt. Muster erkennen oder legen, Ordnungssysteme oder Dinge nach Größe, Form, Farbe usw. sortieren, gehören genauso zur Förderung des mathematischen Denkens wie Abzählen, Aufteilen oder Mengen erfassen. Mathematische Lernvorgänge stehen im engen Zusammenhang mit anderen Bereichen wie Sprache, Musik, Sport, Naturwissenschaft und Technik.

Werkstatt



Unsere Werkstatt ist ein Multifunktionsraum. Wir verbinden in diesem Raum das klassische Werken mit Werkstoffen, mit einem Ackerbereich, sowie die Eltern-Kind-Werkstatt und der kunsttherapeutische Projektzeit mit Freddy unserer Handpuppe.

So treffen viele unterschiedliche Materialien aufeinander. Der Raum ist besonders wandelbar und großzügig ausgestattet mit Werkbänken, großen Tischen und Werkzeugen aller Art.

Die Werkstatt hat zusätzlich zu den genannten Funktionen auch ein weiteres spannendes Probierfeld: Unser Repair-Treff! Viele defekte Gebrauchsgegenständen brauchen oft nur eine neue Schraube, müssen neu geklebt werden und eignen sich hervorragend für neue Bauideen. Daher haben wir einmal die Woche unsere Türen auch für das Reparieren von Gegenständen offen und schauen mit den Kindern nach Reparaturmöglichkeiten.

Bildungsbereiche

Partizipation

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz heißt es: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“ Da §8 KJHG keinerlei Altersbegrenzung enthält, gilt er auch uneingeschränkt für Kindertageseinrichtungen.

Wir schaffen eine anregende Umgebung, in der die Selbstbildungspotenziale von Kindern angeregt und unterstützt werden. Die Gestaltung des pädagogischen Alltags richtet sich nach den Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder.

Darum ist uns **unser Kinderrat** wichtig!

Wir setzen in diesem Gremium auf die Entfaltung der Persönlichkeit, dem Austausch unter den Kindern, sowie den Wissenstransfer ins Kita-Team. Der Partyfreitag greift die aktuellen Themen aus dem Kinderrat und die Weiterentwicklung neuer Regeln in seinen „Freitags-News“ auf und sorgt so für eine hohe Transparenz für alle in unserer Einrichtung.

Politische Bildung in Kindertagesstätten klingt spannend und ist es auch.

Die Kinder können im Kinderrat zusammen mit der pädagogischen Leitung und einer Fachkraft folgende Kompetenzen erwerben:

- ▲ sich in andere hineinversetzen,
- ▲ Prozesse aushandeln,
- ▲ es aushalten können, sich nicht durchsetzen zu können
- ▲ konstruktiv streiten
- ▲ eigene Interessen vertreten

Die Kinder werden angeregt sich für sich und andere einzusetzen.

Eine am Menschen orientierte Haltung entwickelt sich früh und wird vor allem im Beteiligtsein erworben.



Partizipation auf der Beziehungsebene findet sich in unserer Einrichtung in allen Bereichen wieder und bedeutet, Kinder als Expert:Innen ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen. Deswegen begegnen wir Kindern auf Augenhöhe, ehrlich und authentisch.

In unserer Einrichtung bedeutet das konkret, dass die Kinder im Kindergartenalltag aktiv mitwirken und mitbestimmen können und auf diese Weise lernen, ihr Leben eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig zu gestalten.

Beispiele im Alltag finden sich viele:

- ▲ So können die Kinder während der Öffnungszeit frei wählen, in welchem Raum und womit sie sich beschäftigen möchten.
- ▲ Sie wählen eigenständig aus den verschiedenen Themenmorgenkreisen und haben freien Zugriff auf die Spiel- und Gebrauchsmaterialien.
- ▲ Die Kinder dürfen das Außengelände zu mehreren Zeiten am Tag nutzen.
- ▲ Schubidubas können alleine und in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften auf das Außengelände -> Superrechte werden mit dem Team und den Kindern im Übergang in die Schule gemeinsam erarbeitet und immer wieder besprochen und reflektiert.
- ▲ Die Kinder entscheiden, wann sie Essen wollen. Neben wem sie sitzen wollen. Wieviel sie essen möchten und ob sie etwas gar nicht essen möchten.
- ▲ Den Speiseplan gestalten die Kinder gemeinsam mit dem Küchenteam.
- ▲ Die Raum- und Themengestaltung können die Kinder aktiv mitgestalten.
- ▲ Regelmäßige Beteiligungsmorgenkreise für die Beschaffung neuer Spielmaterialien, Themen und Aktionen unserer Feste sind wichtiger Bestandteil unserer Entscheidungsprozesse.
- ▲ Ein eigener Briefkasten am Leitungsbüro für Kinder bietet den Kindern auch barrierearm eine Möglichkeit ihre Meinung kundzutun.

Wir sind uns im Team darüber bewusst, dass Partizipation einen essentiellen Bestandteil unserer Bildungsaufgabe darstellt.

Sprache

Unser Kindergarten bietet Kindern unterschiedlicher Herkunft Zeit und Raum, um ein harmonisches Miteinander zu lernen. Jedes Kind erlebt in der gemeinsamen Planung von Tagesabläufen, im Aushandeln von unterschiedlichen Interessen und in der Bewältigung von Konflikten Wertschätzung und lernt Verantwortung zu übernehmen.

In unserer Einrichtung ist die Sprachbegleitung und – Förderung von Beginn an, ein wesentlicher Bestandteil unseres Bildungsauftrages.

Wir bieten darüber hinaus 2 x die Woche Logopädie in Zusammenarbeit mit „Die Förderer“ an. Hier greifen pädagogischer Alltag und Förderung ineinander.



Daneben findet Sprache in vielen Bereichen in unserem täglichen Tagesablauf statt. Hier sind Beispiele, an denen dies deutlich wird:

- ▲ Gemeinsames Singen und Erzählen im Morgenkreis
- ▲ gemeinsames Singen mit allen Kindern in der Turnhalle (Partyfreitag)
- ▲ *Freddy-Zeit* für Kinder mit Interesse am Philosophieren und Gestalten
- ▲ Alltagsintegrierte Sprachbegleitung
- ▲ Regelmäßiges Vorlesen und Erzählen von Geschichten zur Sprachförderung
- ▲ Gestaltung des Bundesweiten Vorlesetages
- ▲ Fingerspiele als auch Sing- und Bewegungsspiele vor allem für die Krippenkinder
- ▲ Wiederholen der Singtexte zur Wortschatzerweiterung
- ▲ Sprachliche Begleitung der Alltagssituationen
- ▲ Sprachliche Begleitung der pflegerischen Abläufe (Wickeln und Umziehen)

Gesundheit

Das Thema Gesundheit geht über die täglichen Handlungsweisen wie z.B. das Händewaschen hinaus. Es umfasst vielmehr eine ganzheitliche präventive Gesundheitsbildung und die Befähigung zur Lebenskompetenz und die Stärkung des Selbstwertgefühles sowie die Verantwortungsübernahme für sich und seinen Körper. Den Kindern in der Eifelstraße stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um sich und ihren Körper zu erfahren und zu erspüren.

Dadurch haben sie die Möglichkeit ein positives Körpergefühl zu entwickeln, z.B. beim Plantschen und Spielen mit Wasser und Sand, beim Anrühren von unterschiedlichen Massen und Texturen als auch in den Waschräumen beim Einseifen der Hände und Arme. Die Kinder haben so die Möglichkeit, Bedürfnisse auszuleben und ganzheitliche Körpererfahrungen machen zu können. Diese Erfahrungen unterstützen sie dabei eigene Vorlieben kennenzulernen und Bedürfnisse zu kommunizieren.

Der Naturpädagogische Bezug unserer Einrichtung bietet weitere gesundheitliche Aspekte, wie das Körpererfahren in nicht von Menschen konstruierten Räumen, die Aufnahme von frischer Luft, die Stärkung der Widerstandskraft durch den natürlichen Jahreszeitenwechsel.

Seit 2025 erarbeiten wir für uns in verschiedenen Formaten das Thema „Gesundes Führen“. Dem Leitungsteam ist der Blick auf ein gesundes und resilientes Team besonders wichtig. Wir setzen auf Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende, mehr Ruhebereiche, Anpassungsmaßnahmen, die im Alltag nötig werden und lassen uns in Retrospektiven Zeit für die gemeinsame Entwicklung von Zielen.

Schlafen und Ruhen

Die Kinder benötigen zum Ausgleich von Bewegung und Aktivität Phasen der Ruhe und Entspannung. Schlaf- und Ruheräume sowie weitere Rückzugsbereiche sind deshalb unverzichtbar. Diese Räume bieten den Kindern während des gesamten Tages Schutz-, und Entspannungsmöglichkeiten. Die verlässlichen Schlafrituale helfen den Kindern, sich im Raum wohl und geborgen zu fühlen. So können sie beruhigt loslassen und entspannt einschlafen.

Die Schlaf- und Ruheräume sind angrenzend an unsere Gruppenräume. Jedem Kind steht ein eigener alters-, und entwicklungsgerechter sowie geeigneter Schlafplatz zur Verfügung.

In unserem Krippenbereich befindet sich ein Waldraum, der von allen Kindern unserer Einrichtung genutzt werden kann. Hier möchten wir einen weiteren Schutzraum anbieten und die Grundbedürfnisse nach Sinnesverarbeitung, puristischer Raumgestaltung und dem Wunsch nach Platz nachkommen.

Bewegung

Wir nutzen in unserem Alltag den Bewegungsdrang der Kinder. Und ganz nebenbei wird dabei die Motorik geschult, der Teamgeist gestärkt oder auch der Stress abgebaut.

Die Mischung aus Entspannung und Anspannung in unserer Einrichtung unterstützt die Kinder in Ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung.

Bewegung findet ständig statt und sieht in jedem Bildungsbereich anders aus.

In unserem Haus laden die Turnhalle und das Außengelände aber auch die Platten zum Bewegen ein. An den Waldtagen nutzen wir den Volksgarten oder Vorgebirgspark denn Bewegung geht ins Herz, bereitet Freude und kann eigene Grenzen verschieben.

In Bewegungssituationen treffen Kinder zusammen, die sich im Alltag nicht immer begegnen. Sie tauschen sich aus, rücken näher und fällen Entscheidungen gemeinsam. Darum bieten wir an vielen Orten und in vielen Momenten gezielte Elemente zur Bewegung an.

Ernährung

Wir sind eine vegetarische Kindertagesstätte, die seine Mahlzeiten nach den DGE-Richtlinien aufstellt.

Alle Kinder können in den Bistros ihre Mahlzeiten zu sich nehmen.

In der Krippe und den Elementarbereich werden die Kinder beim Essen begleitet. Wann, was und wie viel sie zum Frühstück, Mittagessen und zum Snack essen möchten, dürfen die Kinder frei entscheiden. Eine gestaltete Mitte mit einem Brotkorb oder Rohkostteller bietet jedem Kind die Alternative an auch auf die Grundnahrungsmittel zurückzugreifen.

→ Ästhetik, Hygiene und Wertschätzung prägen unsere Essenssituationen.

Durch hauswirtschaftliche Angebote wie z.B. Obst/ Rohkost schneiden und verarbeiten, backen oder Marmelade einkochen, lernen die Kinder den Umgang mit den verschiedenen Lebensmitteln und Verwertungsmöglichkeiten kennen.

Mit unseren Familien-Koch-Angeboten im Quartal verbinden wir die Vermittlung von Kenntnissen zur Lebensmittelverarbeitung mit einer gesunden und freudvollen Essenszubereitung. Hier ist viel Zeit für Fragen, Anregungen und Austausch.

Kreativität/Werken

Der Materialbestand im Atelier regt die Kreativität und den Forschungsdrang der Kinder an. Von bunten Perlen in verschiedensten Beschaffenheiten, über Pflanzen und Pflanzenfarben, zu Verpackungsmaterialien und Klebstoffen aus synthetischen und natürlichen Materialien können die Kinder frei verfügen. Die Ästhetik im Raum unterstützt den Aufforderungscharakter der Regale. Hier können die Kinder freiwählen, was sie nutzen möchten. Immer wieder werden auch

Gebrauchsgegenstände in die Regale geräumt und so von den Kindern zu Einzelstücken umgearbeitet.

Musik

Musik spricht gleichermaßen Denken, Fühlen und Handeln an. Sie ist ein zentraler Bestandteil menschlicher Kultur und eine Grunderfahrung des Menschen. Als „Sprache der Welt“ ist Musik ein wichtiges kommunikatives Integrationsinstrument. Musik und musikalische Praxis haben einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung von Kindern. Sie werden von diesen aufgegriffen und eigenständig genutzt. In unserer Einrichtung wird daher über das ganze Jahr verteilt gesungen, musiziert und getanzt.

Freispiel

In unserem Kindergarten geben wir den Kindern viel Raum und Zeit zum Spielen. Hierbei setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Im Spiel macht es die unterschiedlichsten Lernerfahrungen, auf denen es Verhaltensweisen aufbaut. Im Freispiel stellen wir als pädagogische Mitarbeitende Material, Raum und Zeit zur Verfügung, bei dem die Kinder selbstbestimmt agieren können. Kinder suchen und brauchen die Herausforderung im Spiel.

Sie erfahren Grenzen und werden von den pädagogischen Mitarbeitenden angeleitet, Neues auszuprobieren und das Selbstvertrauen in ihr eigenes Können zu stärken. Durch die Neugier der Kinder, spielerisch zu lernen, erlangen wir die Möglichkeit die aktuellen Themen der Kinder aufzugreifen. Die Persönlichkeit des Kindes wird gestärkt, durch die Erfahrungen, die es im Freispiel sammelt.

Unsere Schwerpunkte

Naturpädagogik

„Wer wirklich leben will, muss dem Leben ausgesetzt sein, von klein auf. Er kommt nicht umhin, in den Wind zu treten, in die Kälte, in das menschliche Durcheinander“

Prof. Dr. Gerald Hüther



Durch den Regen laufen, die Sonne auf der Haut spüren, dem Wind entgengetreten oder in Pfützen springen: Das nennen wir Naturbegegnung.

Die Kinder bei ihren Entdeckungen zu begleiten, sie für die Natur zu begeistern und damit auch ihre Verbundenheit zur Natur und Ihrer Umwelt zu stärken darin liegt unser Auftrag:

- ▲ Wir gehen einmal die Woche ganztätig in den Wald
- ▲ Bieten Hospitationen für Fachkräfte, Schüler:Innen und Fachschulen an
- ▲ Laden einmal im Jahr zu „fröbel bildet“ ein und gehen gemeinsam in den Wald
- ▲ Pflanzen auf unserem Acker essbare Pflanzen, Gemüse, Obst und Kräuter
- ▲ Verarbeiten unsere Ernte
- ▲ Bewegen uns im naturnahen Außengelände
- ▲ Laden zu jahreszeitlichen Festen ein
- ▲ Besuchen Bildungseinrichtungen zum Thema Naturforschen
- ▲ Schulen unser Team jährlich zum Themenschwerpunkt
- ▲ Suchen den Kontakt zu Initiativen und Akteuren der Naturpädagogik

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Durch Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) können Kinder Kompetenzen erwerben, um unsere Welt mit ihren eigenen Ressourcen zu erforschen, zu verstehen und aktiv im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten.

Hierfür orientiert sich unser Kindergarten Eifelstraße an den globalen Entwicklungszielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals), um Kinder in

ihrem zukunftsfähigen Denken und Handeln im Sinne nachhaltiger Entwicklung zu unterstützen (Mehr dazu unter: https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne_node.html).

Hierbei setzen wir folgende Maßnahmen um:

- ▲ Wöchentlicher Besuch eines Wochenmarktes oder eines Unverpackt-Ladens in Zollstock
- ▲ Projekte mit Kindern zum Thema Ressourcenschonung
- ▲ Mülltrennung und -vermeidung (z.B. Mülltrennung in allen Räumlichkeiten, eine Wurmbox zum Kompostieren oder eigene Papierherstellung)
- ▲ Regionale und saisonale vegetarische Mahlzeiten, darunter auch BIO-Produkte
- ▲ Fortbildungen und Qualifizierungen innerhalb des Teams

Übergänge

Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Die Eingewöhnung dauert in der Regel 4-8 Wochen. In diesem Zeitraum sollten sich Familien ausreichend Zeit nehmen. Die Eingewöhnungsphase ist eine der wichtigsten Phasen für das Kind, da Sie den Grundstein für unseren Bildungsauftrag legt. Auf der Basis eines "sicheren Hafens" kann das Kind sich seine Umgebung erschließen und begreifbar machen. Es exploriert und macht sich mit den verschiedenen Bildungsräumen vertraut und lernt weitere Fachkräfte in unserem Haus kennen.

Damit dies gelingt, laden wir Sie zu Beginn der Eingewöhnung mit Ihrem Kind zu einem Erstgespräch ein. Während des Gesprächs möchten wir so viel wie möglich über Sie als Familie und Ihr Kind erfahren. Natürlich haben Sie auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen, sich die Räumlichkeiten anzuschauen und die Fachkräfte Ihres Kindes kennenzulernen.

- **Unser Konzept sieht vor, dass jede Eingewöhnungsperson eine/n Tandempartner:in an seiner/ihrer Seite hat. Beide Personen sind im engen Austausch und nehmen sich Zeit für die gemeinsame Beobachtung und Begleitung Ihres Kindes.**

Angelehnt an das **Berliner Eingewöhnungsmodell** ist die Eingewöhnung dann in unterschiedliche Phasen gegliedert:

1.Phase

Zu Beginn der Eingewöhnung sind die Familien gemeinsam mit Ihrem Kind im Raum. Sie verhalten sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Durch Ihre Anwesenheit geben Sie Ihrem Kind Sicherheit. Die Eingewöhnungsperson beobachtet am ersten Tag das Kind, im weiteren Verlauf nimmt sie über spielerische Angebote Kontakt zum Kind auf. Es finden in dieser Phase keine Trennungsversuche statt. Die pflegerischen Aufgaben werden von den Familien übernommen.

2. Phase

In Absprache zwischen Bezugsperson und Familien findet der erste Trennungsversuch statt. Die Familien verabschieden sich bewusst und zügig von Ihrem Kind, und verlassen die Gruppe. Lässt sich das Kind gut von der Eingewöhnungsperson ablenken, sollte die erste Trennung nicht länger als 30

Minuten dauern. Sollte das Kind weinen und sich nicht von der Eingewöhnungsperson trösten lassen kann der erste Trennungsversuch nur wenige Minuten dauern.

Die Familien bleiben während der Trennung im Haus.

Ist ein Trennungsversuch beendet, holen die Familien ihr Kind in der Gruppe wieder ab und der Tag im Kindergarten ist beendet.

3. Phase

Die Trennungsphasen, bzw. die Verweildauer werden von Tag zu Tag besprochen und individuell gesteigert. Eingewöhnungsperson und Familien sind hier intensiv im Gespräch. Essen-, Wickel- und Schlafsituation werden auf das Kind abgestimmt, so dass es langfristig den Kindergarten tag schafft.

Die Familien halten sich zunächst noch im Kindergarten auf. Mit der Zeit kann das Kind, in Absprache mit der Eingewöhnungsperson, auch alleine im Kindergarten bleiben. Die Familien sind telefonisch erreichbar.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind den Tagesablauf gut bewältigt. Es lässt sich von seiner Eingewöhnungsperson trösten und ablenken, wenn die Familien das Haus verlassen.

Jede Eingewöhnung verläuft individuell. Es ist wichtig zu schauen, welche Schritte das Kind bewältigen kann. Bitte beachten Sie auch, dass die Eingewöhnung ein fortlaufender Prozess ist. Es ist nicht günstig diesen z.B. durch eine Reise oder einen Umzug zu unterbrechen. Bitte planen Sie so, dass die Eingewöhnung durch solche Ereignisse nicht unterbrochen wird.

Ca. 6 Wochen nach der gelungenen Eingewöhnung findet erneut ein Gespräch statt. Hier reflektieren wir die Eingewöhnung und sprechen über die Entwicklung des Kindes der letzten Wochen.

Für die Eingewöhnung von der Krippe in den Elementarbereich haben wir einen „Entdeckungstrupp“. Auch hier findet ein neuer „Übergang“ für das Kind statt, der viele neue Abläufe, Eindrücke, Regeln und Menschen bedeutet. Wir sind auch hier mit Ihnen als Familien im Gespräch, um Ihrem Kind und Ihnen den Start in den „Großen Kindergarten“ so positiv wie möglich zu gestalten.

Entdeckungstrupp

Jedes Jahr findet in unserem Kindergarten ab Mai der Entdeckungstrupp statt. Hier treffen sich alle Kinder, die im August von unserem Krippenbereich in den Elementarbereich wechseln. Der Entdeckungstrupp findet einmal in der Woche statt und die Treffen dauern ca. eine Stunde.

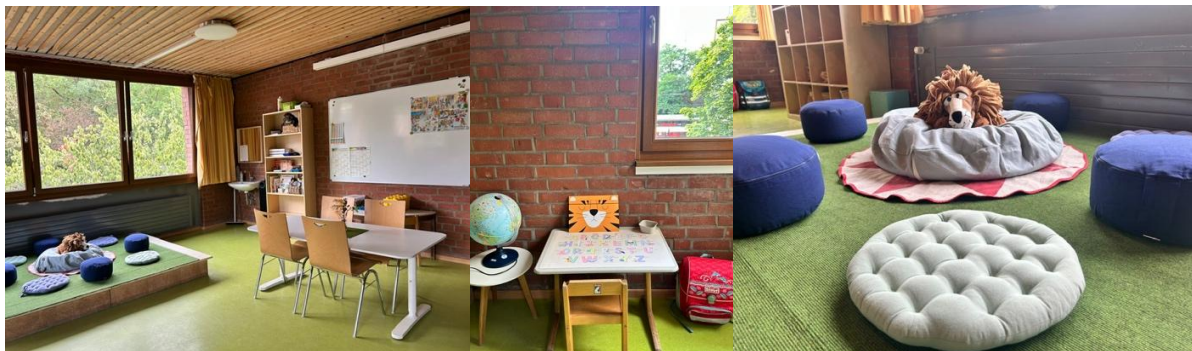
Im Sinne der offenen Pädagogik haben alle Kinder der Krippe jederzeit die Möglichkeit die Räume des Elementarbereiches zu besuchen.

Der **Entdeckungstrupp ist eine begleitete Übergangshilfe**, die die Kinder aktiv einlädt den Elementarbereich kennen zu lernen. Das Ziel des Entdeckungstrupps ist, dass die Kinder, bevor sie in den neuen Bereich wechseln, die Räumlichkeiten noch intensiver kennenlernen. Das bedeutet, dass wir bei jedem Treffen einen der Räume besuchen, uns das Material anschauen und die Fachkräfte aus dem Elementarbereich kennenlernen.

Wir können beobachten, dass die Kinder nach einigen Treffen die Räume des Elementarbereiches auch außerhalb der Entdeckungstreffen besuchen möchten. Wir unterstützen sie gerne dabei und so nehmen sie vermehrt an Angeboten des Elementarbereiches wie z.B. Morgenkreis, Frühstück oder Mittagessen teil.

Auch der Beziehungsaufbau zwischen den Kindern und den Fachkräften ist besonders hervorzuheben. In dieser Zeit nehmen die Fachkräfte aus dem Elementarbereich noch bewusster Kontakt zu den Kindern aus der Krippe auf. So ist sichergestellt, dass die Kinder nach dem Wechsel im August alle Fachkräfte kennen.

Schubidubas-Der Übergang von der Kita in die Schule



Der erfolgreiche Übergang von der Kita in die Schule unterliegt unterschiedlichen Faktoren. Ob die Übergangsbewältigung gelingt, hängt nicht ausschließlich von den Kompetenzen der Kinder ab. Jede Schule hat ihr eigenes System, die übergangssensible Gestaltung des Formates in der Kita und auch die Kommunikation zwischen Schule, Kita und Familie ist relevant.

In unterschiedlichen Kompetenzbereichen begleiten wir die Kinder unserer Einrichtung und setzen einen starken Fokus auf die sozial-emotionale Entwicklung aller Kinder in ihrem eigenen Tempo.

Wir Menschen durchleben bis ins hohe Alter unterschiedliche Übergänge. Für uns ist wichtig, das grundsätzlich gilt: Je mehr Übergänge uns gelingen und wir aktiv daran beteiligt sind, umso zuversichtlicher Blicken wir auf Veränderungen oder auch mögliche Probleme.

Das neue Projekt „Start.Klar!“ von Fröbel unterstreicht unseren Schwerpunkt hier noch einmal mit der Formulierung *„Jeder Schritt, jede Erfahrung, jeder schöne Moment bedeutet eine Vorbereitung auf das Leben.“*

Daher ist uns die Begleitung in neue institutionelle Strukturen sehr wichtig, wir setzen auf Aufklärung, Vernetzung und Austausch und verbinden das mit ganz viel Freude, Gemeinschaftsgefühl und Zusammenhalt.

Als Schubidubas wachsen wir im letzten Jahr besonders zusammen und erleben verschiedene Ausflüge zur Feuerwehr, der Polizei oder dem Teddybär-Krankenhaus. Gehen Schwimmen mit

„Sharky“. Erleben eine spannende Zeit in unserer „Römischen Woche“, besuchen die umliegenden Schulen und tauchen ein ganzes Jahr lang ein in das „Löwenstark Programm“ von Daniel Mays und Vivien Soyka.

Sozial-emotionale Entwicklung

Gefühle begleiten uns in unserem Leben. Freude, Wut, Liebe, Trauer oder Glück machen unser Leben bunt und unterstützen uns dabei unser eigenes Leben zu gestalten.

Damit auch Kinder diese Bandbreite an Gefühlen begreifen, bewältigen und auch nutzen können brauchen sie Raum und Zeit diese kennenzulernen.

Sozial-emotional kompetente Kinder verfügen über eine starke Basis und das Selbstvertrauen sich eigenständig in ihrer Lebenswelt zu bewegen. Ein positiver Blick auf alle erlebten Gefühle und die Möglichkeit diese adäquat zu nutzen, sie zu regulieren und sie zum Ausdruck zu bringen ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe.

Wir haben uns daher dazu entschieden Kinder in diesem Bereich im Besonderen zu stärken. Die Begleitung der Kinder im Transitionsprozesses in die Schule hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung.

Kinderschutz

„Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen.“

Dazu gehört das Recht auf Hilfe, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden.

Um den präventiven Kinderschutz zu stärken und kontinuierlich den Schutzauftrag im Blick zu behalten und zu aktualisieren, engagieren sich im Rahmen des FRÖBEL-Netzwerkes Kinderschutz auf Teamebene Multiplikator:innen für Kinderschutz, auf Regionaler Ebene Regionale Kinderschutzbeauftragte und auf Trägerebene eine Abteilung für Kinderschutz mit insoweit erfahrenen Fachkräften (InsoFa).

Um Hinweise auf Gefährdungen von Kindern fachlich kompetent zu beraten und abzuklären, steht allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung ein verlässliches und schnell reagierendes Ereignis- und Krisenmanagement des Trägers zur Verfügung. Die Leitungskräfte sind in der Nutzung und Aktivierung des Ereignismanagements geschult und kennen die Verfahrensweisen bei Anzeichen auf Gefährdungen des Kindeswohls innerhalb der Einrichtung oder im familiären Umfeld.

Die Erziehung der Kinder im (gewaltfreien) Dialog zu gestalten ist unser Anliegen, so dass wir unser pädagogisches Handeln und Sprechen dahingehend in regelmäßigen Teamsitzungen kritisch reflektieren und gemeinsam Handlungsalternativen entwickeln. Interne Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeitenden bei FRÖBEL tragen dazu bei, uns für das Thema Kinderschutz in unserer Einrichtung zu sensibilisieren. Das FRÖBEL Kinderschutzkonzept stützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vor Ort und begleitet sie, mit der erforderlichen Sensibilität in schwierigen

Situationen umsichtig, gewissenhaft aber auch mit der erforderlichen Eile zuverlässig zu unterstützen, um den Schutz des Kindes zu gewährleisten.

Darüber hinaus verfügen wir über ein einrichtungsbezogenes Kinderschutzkonzept, dass sich an den Gegebenheiten und Strukturen unserer Einrichtung orientiert. Dieses wird in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit dem Team neu erarbeitet und angepasst. Grundlage unserer Entwicklung bildet die Risikoanalyse aus Haus- und Kindersicht. Die Auswertung dient der prozesshaften Anpassung unseres Kinderschutzkonzeptes und der daraus resultierenden Verhaltensvereinbarung für das gesamte Team.

Wir nutzen unser Vertrauensverhältnis zu Familien, um mit ihnen offen über unsere Beobachtungen zu sprechen. Unser Ziel ist es immer, Familien in die Sicherung des Kindeswohls einzubeziehen und sie transparent über unser Handeln zu informieren. Ebenso prüfen wir in jedem Einzelfall die Möglichkeit, Kinder angemessen in solchen Prozessen zu beteiligen.

Wir handeln nach der Maxime, frühzeitig Gefährdungsmomente wahrzunehmen und alle Äußerungen von Kindern zu möglichen Gewaltvorkommnissen ernst zu nehmen und entsprechend dem Kinderschutzverfahren abzuklären. Wir nehmen das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung nach §1631 Abs. 2 SGB VIII ernst und engagieren uns dafür, Kinder bei der Umsetzung ihrer Schutzrechte zu unterstützen.

Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement für Familien und Mitarbeitende

Ein offener Umgang ist uns wichtig. Unzufriedenheit und Kritik dürfen selbstverständlich benannt werden, um an einem eventuellen Problem zu arbeiten oder Bedingungen zu schaffen, mit denen alle zufrieden sein können. Bei FRÖBEL gibt es ein Konzept zum Beschwerdemanagement, so dass Rückmeldungen auf unterschiedlichen Instanzen bearbeitet werden können. Meldungen werden vertrauensvoll und direkt weitergeleitet.

Selbstverständlich sind in erster Linie und allen Angelegenheiten die pädagogischen Fachkräfte für die Familien ansprechbar und darüber hinaus das Leitungsteam. Die Eifelstraße setzt aufgrund der Größe des Hauses und der Themenvielfalt auf eine Doppelspitze, unterstützt von einer Koordinatorin für Teamorganisation.

Grundsätzlich verstehen wir Ihre Hinweise als Anregung oder als Anlass, in den offenen und transparenten Austausch zu gehen. Unsere Arbeit ist geprägt durch einen konstruktiven und aktiven Austausch mit unserem Elternbeirat. Dieser wird jährlich zur Elternvollversammlung gewählt.

Beschwerdemanagement für Kinder

Auch den Kindern ermöglichen wir, Anliegen und Beschwerden zu äußern und sich für ihre Belange einzusetzen.

Der aktive Umgang mit Kritik fördert die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse, aber auch die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzusetzen.

Die Kinder lernen außerdem, schwierige Situationen zu bewältigen und sich bei anderen Kindern oder den pädagogischen Fachkräften Hilfe und Unterstützung zu holen.

Im Alltag wird den Kindern immer wieder Raum gegeben, ihre Anliegen zu platzieren, zum Beispiel im Kinderrat jeden 1. Donnerstag im Monat, in den Morgenkreisen oder über das offene Büro und seinem Kinderbriefkasten direkt an der Tür.

Beobachtung und Dokumentation

Wichtig für unser pädagogisches Handeln ist das Beobachten und Dokumentieren.

Als Grundlage dienen unsere Beobachtungen im Krippen, wie im Elementarbereich: Von hier aus gestalten wir Räume, planen Angebote und Projekte, und setzen uns mit den Interessen und Stärken der Kinder auseinander.

Jeden Mittwoch trifft sich das Krippen, und oder Elementarteam für eine Dienstbesprechung und im zweiwöchigen Rhythmus zur Kindbeobachtung. Hier nehmen wir uns Zeit für die Betrachtung aller Kinder in unserem Haus, orientiert an den Geburtstagen und den damit verbundenen Meilensteinen der Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Es gibt unterschiedliche Beobachtungsinstrumente und anerkannte Verfahren, die wir nutzen. Wir haben uns für eine offene Beobachtung in Spiel-, und Handlungsprozessen, die Basik-Bögen, sowie den EBD-Bögen entschieden.

Zusätzlich dazu haben wir eine angehende Marte Meo-Practicerin im Haus und besuchen eine hausinterne Fortbildung zu Marte Meo im November 2026.

Unsere Bildungsdokumentationen sind die Grundlage für ein jährliches Austauschgespräch mit den Familien.

Jedes Kind hat ein eigenes Portfolio, ein *Buch des Kindes*. Gesammelt werden Fotos, und Werke des Kindes, aber auch Lerngeschichten und bildnerische Schätze. Das Kind gestaltet den Inhalt des Portfolios aktiv mit. Jedes Kind hat Zugang zu seinem Buch und findet es in der großen Halle.

Qualität und Qualitätsentwicklung in unserem Kindergarten

Für uns ist eine gute Qualität unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig. Deshalb orientieren wir uns an den Fröbel Standards und Verständnispapiere, die einen Rahmen für alle Fröbel Kindergärten bieten, sowie der Fröbel Rahmenkonzeption und dem Fröbel Leitbild.

Bei der internen Evaluation arbeiten wir mit dem Nationalen Kriterienkatalog, der in Qualitätsbereiche eingeteilt ist und immer mit einer Situationsanalyse (durch das Ausfüllen von Checklisten) zu einem Thema einhergeht und in insgesamt sieben Schritten mit der Ergebnissicherung abschließt.

Bei einer externen Evaluation werden wir von den externen Instituten pädquis überprüft/ausgewertet/beurteilt. So wissen wir genau, an welchen Stellen es Möglichkeiten zur Verbesserung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität gibt.

Zur guten Qualität in unserem Haus tragen auch weitere Maßnahmen bei, die unser Träger möglich macht und unterstützt: ein umfangreiches Fortbildungsprogramm hilft, dass das Personal sich weiterbilden kann, außerdem gibt es Teamfortbildungen (Curricula), Fach- und Konzeptionstage, sowie Onlineformate zum Selbstlernen.

Unsere Mitarbeitenden hospitieren zu verschiedenen Themen in anderen FRÖBEL Einrichtungen, um in den fachlichen Austausch zu gehen und voneinander zu lernen.

Auch Familien- und Mitarbeitendenbefragungen werden von unserem Träger durchgeführt, um die Qualität des Hauses zu reflektieren.

In unseren wöchentlichen Teambesprechungen erarbeiten und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und die gesetzten Ziele.

Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit Familien

Die wichtigsten Bezugspersonen und Expert:innen sind Sie. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Grundlage zur Förderung und das Erreichen der bestmöglichen Entwicklung Ihres Kindes.

Im offenen und wertschätzenden Austausch erfahren wir Wissenswertes über die Lebenswelt Ihres Kindes, wie zum Beispiel den kulturellen Hintergrund, spezielle Lebenssituationen oder Lebensformen, biographische Erfahrungen, Interessen des Kindes usw. Das Einbinden dieser Informationen in den pädagogischen Alltag führt dazu, dass sich Ihr Kind bei und sicher und geborgen fühlt.

Sie als Familien erhalten einen Einblick in den pädagogischen Alltag durch Aushänge, Fotodokumentationen, Elterngespräche, dem Newsletter, usw. Eine aktive Beteiligung Ihrerseits ist möglich durch die Wahl zum/r Elternvertretende die Mitgestaltung von Festen und Feiern, bei Begleitung von Ausflügen, eigeninitiierten Angeboten und Hospitationen.

Die Planung und Umsetzung von gemeinschaftlichen Erlebnissen mit Kindern, Familien und dem pädagogischen Personal stärken und stabilisieren die Erziehungspartnerschaft. Das können Gemeinschaftsaktionen von **A** wie **A**dventsmarkt bis **Z** wie **Z**irkusfest sein.

Vereinbarkeit Familie und Beruf

„Die Welt gehört in Kinderhände „– dieser Haltungsleitsatz ist die Basis gelebten offenen Pädagogik und damit auch handlungsführend bei der Ausgestaltung der Erweiterung der Tagesrandzeiten und der Reduzierung der Schließtage (15 Tage im Jahr). Kinder haben das Recht darauf, Lebensräume vorzufinden, die ihren Bedürfnissen entsprechen und Erzieher, die mit Ihnen gemeinsam den Kindergartenalltag gestalten – egal zu welchen Zeiten.

Unsere Schließzeiten nutzen wir für teaminterne Weiterbildungen, Hygiene,- und Konzeptionstage. Einmal im Jahr wird unsere große Einrichtung von uns als Team grundgereinigt. Auch im Sinne der Mitarbeitenden nutzen wir Brückentage so, dass das Team Ruhephasen für sich planen kann.

Uns ist es einerseits wichtig, dass Familien wertvolle gemeinsame Zeiten miteinander verbringen können, und andererseits hat das Wohl des einzelnen Kindes in unserer Kindertagesstätte immer oberste Priorität. Laut unseren Beobachtungen empfinden die Kinder die wichtigen Bring -und Abholsituationen häufig als sehr stressig, da ihre Eltern durch die unterschiedlichen beruflichen Herausforderungen wenig Zeit dafür haben und diese dadurch passiv begleiten.

Anhand der Erweiterung der Randzeiten und der Reduzierung der Schließtage haben Familien die Möglichkeiten unter anderem, eine ruhige Übergabe zu gestalten und wertvolle zusätzliche freie Zeit für das aktive Familienleben zu gewinnen. Dies kommt den Kindern zugute und fördert im positiven Sinne die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Zum Wohl der Kinder achten wir darauf, dass die gesetzlichen Betreuungszeiten von max. 40 Stunden dabei nicht überschritten werden. Unser flexibles Öffnungsangebot ist für alle Familien nutzbar.

Ein offenes Haus ist die beste Basis für die Sicherung der päd. Qualität der Randzeitenbetreuung, da bei uns:

- ▲ Bildungsangebote über den ganzen Tag verteilt sind – auch in den Randzeiten auf den Wechsel von ruhigen und lebendigen Phasen - den Bedürfnissen der Kinder entsprechen – geachtet wird
- ▲ Kinder sich immer beteiligen dürfen und den Alltag mitgestalten können
- ▲ zusätzliche Bildungsangebote durch Honorarkräfte
- ▲ ehrenamtliches Engagement gefördert wird, in dem wir Freiwillige mit Ihren Stärken zur Unterstützung von alltäglichen Arbeiten oder besonderen päd. Aktionen als zusätzliche Kräfte einsetzen
- ▲ unsere hauswirtschaftlichen Kräfte als Unterstützende bei den allgemeinen Hygienearbeiten und Vorbereitung von Essenssituationen (z.B. Bereitstellung des Snacks) dienen
- ▲ die Eltern in den Bring- und Abholsituationen aktiv bei den Bring- und Abholsituationen einbezogen werden, so dass diese keine Mehrbelastung für das päd. Personal darstellt
- ▲ alle Kräfte allen Kindern bekannt sind und sich Beziehungen aufgebaut haben

- ▲ den Kindern das gesamte Haus gehört – sie kennen alle Räume
- ▲ die Kinder in den Randzeiten zusammenbringen, um Ressourcen zu sparen, die Kinder viele unterschiedliche Kontakt untereinander haben
- ▲ die päd. Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern in Aktion treten, dabei beobachten und Bedürfnisse erkennen
- ▲ die päd. Fachkräfte sich regelmäßig in kollegialen Austausch, Teamsitzungen und Fortbildungen reflektieren
- ▲

Zusammenarbeit mit Fröbel

Die Basis unserer Arbeit ist der regelmäßige, fachliche und vertrauensvolle Austausch mit unserer zuständigen Geschäftsleitung, der Fachberatung und anderen Fröbel Einrichtungen. Dieser und die regelmäßig stattfindenden Fachbesuche in anderen Fröbel Kindergärten sorgen auch für eine stetige Weiterentwicklung unserer Arbeit

Zusammenarbeit mit Kooperationspartner:innen

Kooperationen bereichern die Bildungsarbeit und erweitern Horizonte. Momentan setzen wir unseren Schwerpunkt auf Kinderrechte, Naturpädagogik und Nachhaltigkeit:

- ▲ Acker Racker e.V.
- ▲ Querwaldein e.V.
- ▲ Finkens Garten
- ▲ Unverpacktläden
- ▲ Zartbitter Köln e.V.
- ▲ Fröbel Kindergarten Karlheinz

Nach einer dreijährigen Projektarbeit sind wir eine „Networking-Kita“ und laden Kolleg:Innen, Interessierte, Menschen in Ausbildung und Studium, sowie anderer Fröbel Einrichtungen dazu ein, sich mit uns über Netzwerkarbeit auszutauschen. Gemeinsame Ideen werden hier entwickelt aber auch Projekte reflektiert und besprochen.

Dadurch, dass wir stetig die Ausbildung neuer Fachkräfte unterstützen indem wir auszubildende Erziehende begleiten, stehen wir im ständigen Kontakt mit Bildungseinrichtungen der Sozialpädagogik.

Fördermitgliedschaften

Wir freuen uns, wenn Familien uns durch eine Fördermitgliedschaft unterstützen. Damit werden zusätzliche Angebote für die Kinder unseres Hauses möglich. Beispielsweise abwechslungsreiche Kinderbücher, der Kinderacker im Außenbereich, Spielmaterialwünsche der Kinder, Musik- und Bewegungsangebote mit Partner:Innen der Bildungslandschaft.

Sie erhalten vor Ihrem Start bei uns in der Kita einen Fördermitgliedsantrag. Bei Fragen zu den Möglichkeiten der Beteiligung kommen Sie gerne zu uns. Wir freuen uns über eine gemeinsame und

aktive Bildungspartnerschaft: Die Satzung des Fröbel e.V. legt einen Mindestbeitrag von 10,- € im Monat fest, darüber hinaus bestimmen Sie selbst, wie viel Sie monatlich spenden. Nähere Informationen finden Sie auf <https://www.froebel-gruppe.de/foerdermitgliedschaft>

Kinderrechte

<https://www.froebel-gruppe.de/aktuelles/news-single/artikel/wir-haben-rechte-1>

Sexualpädagogisches Konzept

Unsere pädagogische Arbeit setzt sich im Wesentlichen mit der kindlichen Entwicklung auseinander. Auch die Sexualpädagogik nimmt dabei einen großen Stellenwert ein und fügt sich in die für uns sehr relevanten Themen Kinderschutz und Kinderrechte mit ein.

Ein positives Verhältnis zur eigenen Geschlechtsidentität trägt maßgeblich zum inneren Wohlbefinden eines Menschen bei. In der heutigen Zeit sehen wir es als Notwendigkeit an, einen offenen und in besonderem Maß toleranten Umgang mit dem Thema Sexualität vorzuleben, Fachwissen zu diesem Thema zu erlangen, um auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingehen zu können. Wir als Kita wollen Kindern sowie den Familien als vertrauensvolle AnsprechpartnerInnen und Wegbegleitende zur Seite stehen.

Begriffserklärung zum Sexualpädagogischen Konzept

Im Folgenden gehen wir kurz auf die Begrifflichkeiten ein, welche in der sexualpädagogischen Arbeit wichtig sind. Dies soll ein besseres Verständnis unserer Arbeit in diesem Bereich vermitteln und das Lesen des Konzepts im Folgenden erleichtern.

Sexualpädagogik

Als Teil der Pädagogik, berücksichtigt die Sexualpädagogik die direkte und indirekte Einflussnahme auf die sexuelle Motivation des Kindes. Beispiele hierfür können die primären Bezugspersonen des Kindes (direkte Einflussnahme) oder Werbung (indirekte Einflussnahme) sein. Außerdem berücksichtigt die Sexualpädagogik Ausdrucks- und Verhaltensformen sowie die individuelle Einstellung von Menschen mit Blick auf die unterschiedlich ausgelebten Formen der Sexualität. Sie wirkt präventiv auch gegenüber sexualisierter Gewalt.

Sexualerziehung

Die Sexualerziehung berücksichtigt die Begleitung von Kindern in ihrer jeweiligen Geschlechterrolle entsprechend ihrer Bedürfnisse. Dabei steht die sexuelle Selbstbestimmung im Fokus für einen verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und anderen. Auch die sexualpädagogische Beratung zwischen dem Fachpersonal und den Erziehungsberechtigten ist ein Teil der Sexualerziehung.

Sexualaufklärung

Körperaufklärung, Informationen über biologische Fakten sowie Fragen rund um das Thema Sexualität sind Bestandteile der kindlichen Sexualaufklärung. Hier arbeiten wir in unserer Einrichtung zum Beispiel mit Büchern und verschiedenen Anschauungsmaterialien wie Körperpuzzle oder auch digitalen Medien. Material für Familien befinden sich in unserer Elternlounge in der großen Halle.

Sexuelle Bildung

Die sexuelle Bildung beschäftigt sich mit der pädagogischen Begleitung durch die Fachkräfte und soll zur selbstbestimmten Gestaltung von Beziehungs- und Lebensweisen beitragen. Im Fokus steht dabei die Förderung von Ressourcen und Bedürfnissen. Vor allem in unserem „Körper-Morgenkreis“ gehen wir auf die Bedürfnisse und die Neugierde der Kinder an ihrem Körper ein. Unser Rollenspielraum wird in regelmäßigen Intervallen neugestaltet. Hier entscheiden die Kinder der Einrichtung. Besonders häufig wünschen sich die Kinder bunte Wickelbereiche, eine Kinderklinik, ein Schauspiel,- und Theaterbereich, sowie einen Frisiersalon. Alle Bereiche sehen wir vor allem im Bereich Körper,- und Wahrnehmung und setzen hier auf alters,- und kindgerechte Elemente der sexuellen Bildung.

Prävention

Die Prävention berücksichtigt alle zuvor genannten Bereiche und fordert eine Sensibilisierung und Aufklärung der Fachkräfte und Familien zum Schutze des Kindes. Hierzu verweisen wir auch gerne auf das Theaterstück „Sina und Tim“ sowie die dazugehörige Online-Veranstaltung von Zartbitter e.V. in unserem Haus. Zartbitter besucht uns jährlich und ist ein wichtiger Baustein in der Prävention.

Auch unser Kinderrat berät immer wieder über aktuelle Anliegen der Kinder in Bezug auf ihre Intimsphäre und den Schutz aller Kinder in unserer Einrichtung. So haben wir gemeinsam eine Kinder-Toiletten-Ampel eingeführt und besprechen diese regelmäßig. Bebilderte Aushänge in der großen Halle informieren Familien und Kinder über die aktuellen Themen im Kinderrat.

Sexualität

Die Sexualität ist Teil der menschlichen Entwicklung und verändert sich im Laufe eines Lebens. Bereits im Mutterleib vor der Geburt beginnt die Sexualentwicklung des Menschen. Dabei unterscheiden wir zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität.

Auf die kindlichen Entwicklungsphasen werden wir im Folgenden eingehen.

Sexualpädagogische Entwicklungsphasen eines Kindes

Erstes Lebensjahr: Säuglingsalter, orale Phase

In der ersten Phase der kindlichen Entwicklung brauchen Säuglinge viel Körperkontakt zu ihren Bezugspersonen. Dies vermittelt Schutz, Geborgenheit und Urvertrauen. Die Umwelt wird in dieser Phase mit allen Sinnen erforscht, besonders jedoch mit dem Mund. Ein Beispiel hierfür ist das Saugen bei der Nahrungsaufnahme. Dieses Verhalten kann sich bis in die nächste Phase ziehen und auf diese überleiten.

Zweites und drittes Lebensjahr: Kleinkindalter, anale Phase

In dieser Phase beginnen die Kinder damit den eigenen Körper und dessen Funktionen zu erforschen und möchten diesen mit anderen Vergleichen. Aus diesem Grund steigt in dieser Phase auch das

Interesse am Körper anderer und Kinder zeigen sich gegenseitig ihren Körper. Einen wesentlichen Anteil an der kindlichen Entwicklung in diesem Alter hat die Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität. Die Kinder erlangen die Kontrolle über die eigenen Körperöffnungen und erhalten damit das Gefühl erhöhter Selbstwirksamkeit. Diese Zeit ist häufig durch großes Interesse an den eigenen Körperausscheidungen gekennzeichnet. Durch die Erweiterung des eigenen Wortschatzes können nun auch eigene Körperteile korrekt benannt werden. Während des Kleinkindalters entwickeln Kinder zudem erste Schamgefühle, was zum Beispiel dazu führen kann, dass sie sich nicht von jedem wickeln lassen wollen.

Viertes und fünftes Lebensjahr

Die Kinder entwickeln ein klares Bewusstsein über das eigene Geschlecht. Es werden Freundschaften zu beiden Geschlechtern entwickelt und es werden erste „Doktorspiele“ praktiziert. Zur Entspannung, Beruhigung und für das eigene innere Wohlbefinden stimulieren sich manche Kinder während dieser Zeit häufiger. Auch die Neugierde rund um das Thema Fortpflanzung nimmt zu, was sich ebenfalls vermehrt im Spielverhalten der Kinder in Form von Rollenspielen (Familie, Schwangerschaft, Geburt) zeigt. Diese Zeit begleiten wir auch sprachlich und bieten unterschiedliches Lese- und Spielmaterial dazu an.

Sechstes und siebtes Lebensjahr: Vorschulalter

In dieser Phase fokussieren sich die Kinder bevorzugt auf das eigene Geschlecht, was wiederum dazu führt, dass sich Jungs- und Mädchengruppen etablieren. Viele Kinder tauchen in Traumwelten ab und denken darüber nach verliebt zu sein, oder zu heiraten. Dabei lassen Sie ihrer Phantasie freien Lauf. Gleichzeitig agieren Kinder nicht mehr so unbefangen, was mit einem ausgeprägteren Schamgefühl zusammenhängt.

Unterschiede zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität

Kindliche Sexualität unterscheidet sich maßgeblich von der eines Erwachsenen. Kinder erleben die eigene Sexualität in Form von schönen Gefühlen als Begleiterscheinung ihres Neugier-Verhaltens. Dies erfolgt unbefangen und ohne Hintergedanken. Die kindliche Sexualität ist spontan, unbefangen, sie sucht nach Lustgewinnung mit allen Sinnen, ist nicht zielgerichtet, ergibt sich spielerisch und findet keine Unterscheidung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitaler Sexualität. Das kindliche Verlangen ist egozentrisch. Erwachsene Sexualität hingegen ist oft gehemmt und zurückhaltend, eher genital orientiert, zielgerichtet und häufig auf Beziehungen ausgerichtet.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass kindliche Sexualität vom Kind selbst nicht bewusst als solche eingeordnet oder wahrgenommen wird. Erwachsene verbinden mit Sexualität hingegen wie oben bereits beschrieben sichtbare Aspekte und können die kindliche Sexualität aufgrund dessen häufig nur schwer einordnen und verfallen in Schamgefühle. Deshalb neigen Erwachsene häufig dazu unangenehme Situationen zu tabuisieren.

Kindliche Sexualität in der Kindertagesstätte

In Bezug auf ihre Sexualität sollten sich Kinder offen und unbefangen entwickeln können, sodass sie eine positive Beziehung zum eigenen Geschlecht und zu ihrer Sexualität aufbauen. Es ist wichtig eine Basis dafür bereits im Kindesalter zu schaffen, da Sexualität kein Tabu Thema mehr sein sollte. Die Erziehenden nehmen dabei mit ihrer offenen Haltung eine Schlüsselrolle ein. Sie unterstützen die

Entwicklungsprozesse. Die Sexualerziehung ist in der Kita der Persönlichkeitsentwicklung und der Gesundheitsförderung zuzuordnen.

Persönlichkeitsentwicklung

Wenn Kinder einen positiven Umgang mit Sexualität und eigener Körperlichkeit erlangen, stärkt dies ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstvertrauen. Dies wiederum wirkt sich positiv auf ihre individuelle Persönlichkeitsentwicklung aus.

Damit die Kinder ein Verständnis über das eigene Geschlecht erlangen, braucht die kindliche Entwicklung immer wieder die Auseinandersetzung zwischen dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Im Alter von etwa zwei Jahren beginnen Kinder Fragen über Geschlechtsunterschiede zu stellen. Das Bedürfnis nach Antworten verstärkt sich im Alter zwischen vier und fünf Jahren (z.B. durch Rollenspiele). Der Kindergarten fördert die Entwicklung der eigenen Geschlechtsidentität. Hierbei sollen Kinder unter anderem lernen das andere Geschlecht als gleichwertig anzusehen und die Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrzunehmen und wertzuschätzen. Zusätzlich sollten Kinder im Vergleich der Geschlechter lernen, dass die Gemeinsamkeiten von Fähigkeiten und Interessen im Vordergrund stehen. Generell wahren die pädagogischen Fachkräfte in diesem Zusammenhang die Möglichkeit einer freien Entfaltung. Dabei achten wir auf ansprechende Räume, die dazugehörige Fachliteratur und die diversen Materialien zu dem Themenfeld. Hierbei berücksichtigen wir besonders die Aspekte einer vorurteilsbewussten Erziehung. Wir achten darauf, dass Vorurteile nicht bedient werden (z.B. Rosa ist eine Mädchenfarbe). Für die sexuelle Identitätsfindung ist ebenso der sogenannte Körperscham ein wichtiger Bestandteil. Durch ihn lernen die Kinder einen Zugang zur eigenen Körperlichkeit.

Teilhabe und Selbstbestimmung

Die Umwelt der Kinder wird neugierig und unbefangen erkundet. Dazu gehört auch sich selbst kennenzulernen. In diesem Zusammenhang tauchen Fragen auf, welche wir als pädagogische Fachkräfte sachlich, konkret und altersgemäß beantworten. Wichtig ist, dass Körperteile und Funktionen dabei mit ihrem Namen genannt werden und keine „Kose-/verniedlichten Namen“ benutzt werden. Dies trägt nicht nur zur Bildung und Entwicklung bei, sondern hat auch einen präventiven Charakter.

Rollenspiele mit sexuellem Inhalt dienen dazu diese Neugier zu befriedigen und in Kontakt mit anderen Kindern zu treten. Dabei können sich die Kinder einerseits selbst ausprobieren und andererseits verschiedene Situationen nachspielen. Hierbei wollen Kinder keine Erwachsenensexualität imitieren, sondern vielmehr mit anderen Kindern verschiedene Situationen, die sie erleben, nachspielen. Dabei dürfen die Kinder selbst über ihre Rollen bestimmen und in verschiedene Welten und Rollen eintauchen, was jedoch einiger Regeln und Rahmenbedingungen vonseiten des Kindergartens bedarf. In Bezug auf Rollenspiele entscheidet jedes Kind selbst, inwieweit es mitspielen möchte. Besonders bei „Doktorspielen“ wissen die Kinder, dass Körperöffnungen tabu sind und sie verfolgen den Grundsatz: **„Ich bestimme über meinen Körper!“**

Grundsätzlich bekommt jedes Kind zu jeder Zeit die Hilfe, die es benötigt. Kinder gehen vielfältige Freundschaften ein, um zu erfahren, wer sie mag, liebt oder ablehnt. So lernen sie einen partnerschaftlichen Umgang miteinander. Hierbei ermutigen wir die Kinder, dass sie sich trauen, „Nein“ und „Stopp“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Unumgänglich ist es hier, zu vermitteln, dass individuell gesetzte Grenzen akzeptiert werden.

Nähe und Distanz

Wie bereits erwähnt kommt es bei Kindern bereits in jungen Jahren zu Schamgefühlen, wie Körperscham. Körperliche Nähe oder nackt gesehen zu werden, kann für Kinder unangenehm sein und infolgedessen dazu führen, dass sie sich abwenden und schämen. Kinder machen dadurch deutlich, dass ein Eingriff in die eigene Intimsphäre vorgenommen wird. Hier setzt sich die Kita für zusätzliche Schutzwände in den Wickelräumen ein. Darüber hinaus gibt es einen eigenen Familienwickelraum, um die Privatsphäre aller zu wickelnden Personen in der Einrichtung zu schützen.

Die Intimsphäre der Kinder sollte jederzeit gewahrt werden und Kinder sollten in solchen Situationen in besonderer Weise geschützt werden. Sie brauchen Raum für Privatsphäre. Jedes Kind bestimmt selbst über den eigenen Körper und steckt seine individuellen Grenzen. Nichtsdestotrotz liegt es auch an den pädagogischen Fachkräften ein professionelles Maß an Nähe und Distanz zu wahren und den Schutz des Kindes an oberste Stelle zu setzen.

Grundsätzlich gibt es in der professionellen Beziehungsgestaltung einige allgemeingültige Regeln, die weder von Seiten der pädagogischen Fachkräfte noch von anderen Personen gebrochen werden dürfen. In diesem Zusammenhang ist häufig von sogenannten Grenzverletzungen oder Machtmissbrauch die Rede. Durch unsere sexualpädagogische Arbeit möchten wir diesen präventiv entgegenwirken und Kinder vor allem für ihre eigenen Rechte sensibilisieren. Selbstbestimmung und Partizipation haben in unserer pädagogischen Konzeption einen sehr großen Stellenwert.

Gesundheitsförderung: Hygiene und Körperpflege

Kinder verbringen einen erheblichen Zeitraum ihres Tages im Kindergarten und werden von den pädagogischen Fachkräften bei den einzelnen Entwicklungsschritten begleitet und unterstützt. So werden die Kinder, wenn nötig auch bei dem Toilettengang begleitet. Körperpflege hat immer auch einen intimen Aspekt, da sie den Intimbereich des Menschen beinhaltet. Grundsätzlich dürfen die Kinder natürlich alleine auf Toilette. Pädagogische Fachkräfte unterstützen nur bei Bedarf. Die Kinder haben zudem die Möglichkeit die Tür hinter sich zu schließen (nicht jedoch diese abzuschließen).

Die vom Kind gewünschte und ausgewählte Bezugsperson begleitet das Kind im erforderlichen Umfang, um mit ihm gemeinsam einen wichtigen Schritt Richtung Selbstständigkeit zu gehen. Die Basis für solch intime Alltagssituationen ist eine vertrauensvolle Beziehungsgestaltung.

Ebenso wie beim Toilettengang gilt dies auch für das Wickeln. Die Wickelsituation ist so gestaltet, dass die Kinder einen besonderen Schutz genießen können und vor neugierigen Blicken anderer abgeschirmt werden. Weitere Kinder oder Erziehende begleiten die Wickelsituation nur dann, wenn das zu wickelnde Kind eine Einwilligung dazu gibt. Bei der intimen Körperpflege werden ausschließlich notwendige Berührungen vorgenommen. Die Tür zum Wickelraum bleibt stets geöffnet, sodass die Bezugsperson nicht mit dem Kind allein ist. Dies dient dem Schutz des Kindes und der pädagogischen Fachkraft.

